



Sammlung Theaterzettel

Dritte Musikalische Akademie im großen Konzertsaal des Großherzoglichen Hoftheaters

1875-12-25

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM.

Samstag, den 25. Dezember 1875:

Dritte

MUSIKALISCHE AKADEMIE

im grossen Concertsaale des Grossh. Hoftheaters.

PROGRAMM.

- I. **Sinfonie:** „Die Weihe der Töne“ *L. Spohr.*
II. **Violin-Concert** (I. Satz) (Manuscript) *V. Lachner.*
(Herr Florian Zajic.)
III. **Neue Liebeslieder** *J. Brahms.*
(Frl. O. Ottiker, Frau H. Seubert, Herr K. Slowak, Herr F. Plank.)
IV. **Polonaise brillante**, Op. 4 *H. Wieniawsky.*
(Herr Zajic.)
V. **Ouverture zu König Stephan**, Op. 117 *L. v. Beethoven.*

Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

Einzelbillets zu dieser dritten Akademie sind zu haben in den Musikalien-Handlungen des Herrn Heckel und der Herren Sohler & Donecker, bei Herrn Hofmusikus Hermann, B 2. 4, auf dem Hoftheater-Bureau, beim Portier des Theaters und Abends an der Casse.

Preise der Einzelbillets:

Ein Sperrsitz im Saal	4 Mark.	Ein Stehplatz im Saal	2 Mark.
„ „ auf der Gallerie	3 „	„ „ auf der Gallerie	1 $\frac{1}{2}$ „

Billete zur Hauptprobe (Samstag, Morgens 10 Uhr im Concertsaale) 1 Mark sind nur beim Portier des Theaters zu haben.

Bei Beginn des Concertes werden die inneren Eingangsthüren geschlossen und nach Beendigung des ersten Satzes wieder geöffnet; ebenso vor der letzten Nummer des Programms.

Eisenbahn-Fahrten:

30 Min. nach Beendigung des Concerts von Ludwigshafen nach	{ Speyer, Gormersheim, Neustadt, Landau,
Abends 10 Uhr 5 Minuten „	{ Kaiserslautern und Dürkheim.
„ 9 „ 55 „ „ Mannheim	{ Frankenthal und Worms.
„ 11 „ — „ „	{ Heidelberg.
	{ Heidelberg, Bruchsal, Carlsruhe, etc.

Liebeslieder.

I.

Verzicht', o Herz, auf Rettung
Dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen
Zertrümmert am Gestad' umher!

II.

Finstere Schatten der Nacht,
Wogen- und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
Rasten auf sicherem Lande
Euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
Welcher auf wilder See
Stürmischer Oede treibt,
Meilen entfernt vom Lande!

III.

An jeder Hand die Finger
Hatt' ich bedeckt mit Ringen,
Die mir geschenkt mein Bruder
In seinem Liebessinn;
Und einen nach dem andern
Gab ich dem schönen, aber
Unwürdigen Jüngling hin!

IV.

Ihr schwarzen Augen, ihr dürft nur winken,
Palläste fallen und Städte sinken.
Wie sollte stehn in solchem Strauss
Mein Herz, von Karten das schwache Haus!

V.

Wahre, wahre deinen Sohn,
Nachbarin vor Wehe,
Weil ich ihn mit schwarzem Aug
Zu bezaubern gehe,
O wie brennt das Auge mir,
Das zu zünden fordert,
Flammet ihm die Seele nicht,
Deine Hülte lodert!

VI.

Rosen steckt mir an die Mutter,
Weil ich gar so trübe bin.
Sie hat Recht, die Rose sinket,
So wie ich, entblättert hin.

VII.

Vom Gebirge, Well' auf Well',
Kommen Regengüsse
Und ich gäbe dir so gern
Hunderttausend Küsse!

VIII.

Weiche Gräser im Revier,
Schöne, stille Plätzchen!
O wie linde ruht es hier
Sich mit einem Schätzchen!

IX.

Nagen am Herzen
Fühl ich ein Gift mir;
Kann sich ein Mädchen,
Ohne zu fröhnen
Zärtlichem Hang,
Fassen ein ganzes
Wonneberaubtes
Leben entlang?

X.

Ich kose süß mit Der und Der,
Und werde still und kranke,
Denn ewig, ewig kehrt zu dir,
O Nonna, mein Gedanke.

XI.

Alles, Alles in den Wind
Sagst du mir, du Schmeichler,
Allesamt verloren sind
Deine Müh'n, du Heuchler!
Einem andern Fang zu lieb,
Stelle deine Falle,
Denn du bist ein loser Dieb,
Denn du buhlt um Alle!

XII.

Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster,
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!
Was dir einzig werth, es steht vor Augen,
Ewig untersagt ist Huldvereinung!

XIII.

Mein Geliebter, setze dich
Mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
Mir in's Angesicht!
Wie es auch im Busen brennt,
Dämpfe deinen Trieb,
Dass es nicht die Welt erkennt,
Wie wir uns so Lieb!

XVI.

Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wonnig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
In mein armes Herz gezogen!
Kann in Eis der Sonne Brand,
Sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heisse Menschenbrust
Athmen ohne Gluthbegehren?
Ist die Flur so voller Licht,
Dass die Blum' im Dunkel stehe?
Ist die Welt so voller Lust,
Dass das Herz in Qual vergehe?

Zum Schluss.

(Göthe.)

Nun, ihr Musen genug, vergebens strebt ihr zu schildern,
Wie sich Jammer und Glück wechseln in lebender Brust.
Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen,
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten von Euch!

Beethoven, Ouverture op. 117.

Componirt im Jahre 1811 zur Eröffnung des neuen Theaters in Pesth und daselbst aufgeführt
zum erstenmale am 9. Februar 1812.